



Streif- lichter

3 | 2010

Zeitschrift des CVJM Baden

Sag es treffend – leb es echt!

Leb's
doch
echt



Als Polizistin vom Alltag herausgefordert | HomeRun for Hopeless | Baumhaus-Workshop in der Schweiz

Leb's doch echt

Ich weiß nicht, ob Sie schon einmal Austern gegessen haben und ob Ihnen diese Meerestiere schmecken oder nicht.

Warum George Williams, der Gründer der CVJM-Bewegung, zu einem Austernessen eingeladen hat und was das mit seiner Verkündigung und seinem Lebensstil zu tun hatte, das erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

In dieser Ausgabe der Streiflichter wollen wir zeigen, dass Verkündigung immer auch mit unserer Lebensgestaltung zu tun hat. Es geht nicht um ein „entweder – oder“, sondern um zwei

Seiten einer Medaille. Beides gehört untrennbar zusammen: treffende und einladende Worte – und die soziale Verantwortung, die sich im konkreten Tun zeigt.

Wie das im Alltag aussieht, davon berichten einige CVJM-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.

Für die vor uns liegende Sommer- und Ferienzeit wünschen wir Erholung, Erfrischung und Augenblicke der besonderen Gottesbegegnung. Bitte denken Sie in der Fürbitte an alle unsere Freizeiten, Reisen und Angebote in den nächsten Monaten.

Sehen wir uns beim CVJM-Baden-Tag am 3. Oktober 2010 in Wilferdingen? (siehe Rückseite)

Bis dahin ganz herzliche Grüße vom Redaktionsteam und


Matthias Büchle



Inhalt

Zum Thema

- 03 | Ihr seid ein Brief Christi
- 04 | Sag es treffend, leb es echt
- 06 | Leb es echt – vom Alltag herausgefordert

Aus dem Landesverband

- 07 | B.I.S.S. 2010 – across the border
- 08 | Ihr seid jetzt unsere Familie
- 09 | HomeRun for Hopeless
- 10 | Integrative Begegnungsfreizeit
- 11 | Baumhaus Workshop in der Schweiz
- 12 | YMCA-Basketball-EM in Lörrach
- 12 | Aus VCJ Stetten wird CVJM Stetten e.V.
- 13 | Karl-Heinz Stengel erhält Weltbund-Abzeichen
- 13 | Neuer Generalsekretär beim deutschen CVJM
- 13 | Familiennachrichten
- 14 | Spendenstand
- 14 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 15 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 16 | CVJM-Baden-Tag in Wilferdingen

www.kongress-jugendarbeit.de

VON WEGEN

KONGRESS JUGENDARBEIT
05. - 07. NOVEMBER 2010
FELLBACH BEI STUTTART

**Jetzt anmelden!
Bis 15.09. zum
Vorzugspreis.**

Inspiration
Begegnung
Praxisimpulse

CVJM-Gesamtverband in Deutschland
Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands

  Evangelisches Jugendwerk in Württemberg

Unterstützt von
PLANSECUR Die Finanzplaner und
BRUDERHILFE PAX FAMILIENFÜRSORGE

Impressum



Herausgeber

CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10,
76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-10,
Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam Matthias Büchle, Sigrid Zumbach-Ischir

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23, BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Bildnachweis Archiv, Albrecht Röther, Rainer Zilly, Titel:
© Jacob Wackerhausen/istockphoto.com, pixelio.de: S. 05
Austern © Dieter-Schütz, S.14 Geld © M. Zimmermann

Redaktionsschluss für die
Streiflichter 4 | 2010 ist der 12.09.2010
Streiflichter 5 | 2010 ist der 22.10.2010

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die
Streiflichter 4 | 2010 ist der 15.10.2010
Streiflichter 5 | 2010 ist der 29.11.2010

Ihr seid ein **Brief Christi**

► Mit einer Plastiktüte fing es an.

In meiner Teeniezeit machten meine Freundin Antje und ich uns einen Sport daraus, uns Briefe auf witzigen Materialien zu schreiben. Das ging allerdings meist auf Kosten der Lesbarkeit, da die eigentliche Botschaft erst von dem bunten Wirrwarr des Hintergrundes unterschieden werden musste. Die nächste Hürde bestand dann darin, die kreativen Ideen der anderen zu verstehen, die den Druck auf der Plastiktüte nämlich mit in ihre Botschaften einbaute.

► Jesus mag es bunt.

Jesus scheint einen ähnlichen Sinn für Humor zu haben, was sein „Briefpapier“ angeht. Geht er mit uns nicht ähnlich um wie Antje und ich mit unserem Briefpapier? Er nimmt das, was er vorfindet, und legt los. Wir müssen nicht erst ganz anders werden, damit er etwas mit uns anfangen will und kann. Er baut alles in seinen Liebesbrief an diese Welt ein, was er in unserem Leben vorfindet: das schrägste Hobby ebenso wie Charaktereigenschaften, Herkunft und Freundschaften, Helles und Dunkles, Soll und Haben.

► Jesus schreibt auf krummen Zeilen gerade.

Da haben auch Brüche in meiner Biographie, Wunden, Schwächen und Fehler ihren Platz. Echtheit ist gefragt, Transparenz. Ich muss nicht perfekt sein. Ich darf das Schmerzvolle und Kaputte dem hinhalten, der mich zuinnerst kennt und mich zutiefst annimmt und bejaht. Auf einer Postkarte stand das so: „Gott kann aus dem letzten Mist noch Dünger für seinen Acker machen.“ In Biographien und Geschichtsbüchern ist manches beschönigt, damit die Leute gut dastehen, um die es sich dreht. In Gottes Geschichtsschreibung aber geht es nicht um Beschönigung, hier geht es um Verherrlichung. Und die geschieht erstaunlich oft da, wo in den „Augen der Welt“ nur Torheit zu entdecken ist.

► Jesus schreibt Geschichte.

Wenn Gott durch dein und mein Leben verherrlicht wird, dann kommen Leute ins Staunen, dann werden Menschenherzen berührt. Das geschieht oft, ohne dass es uns bewusst ist. Aber wir können auch ganz gezielt mit Jesus zusammen daran arbeiten, wie es z.B. Paulus & Co. in Korinth taten. Selbst Jünger von Jesus hatten sie auch wiederum Jünger, denen

sie zeigten, wie man Jesus nachfolgt. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Jesus gerade durch das Prinzip **„Ich folge dir, du folgst mir und wir alle gemeinsam folgen Jesus nach“** Geschichte

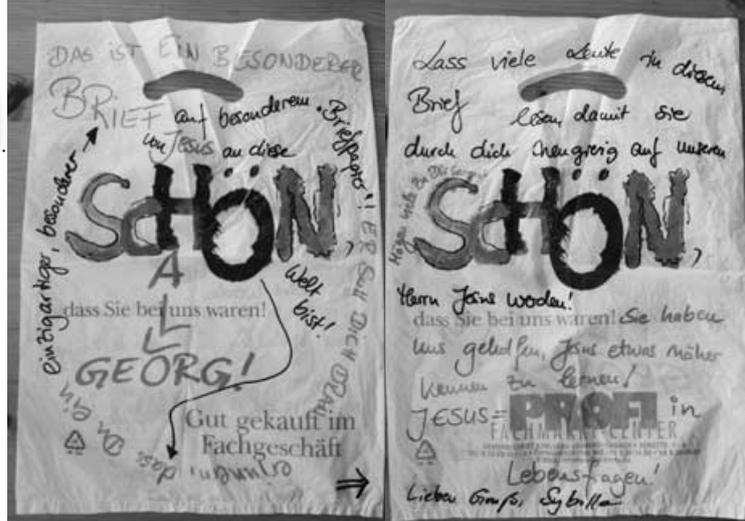
schreibt. Christsein ist im Wesentlichen eine Beziehungsangelegenheit. Es geht darum zu erkennen, dass Gott, mein Schöpfer, eine lebenslange, quicklebendige Liebesbeziehung zu mir haben möchte. Dass ich begreife, wie sehr er daran interessiert ist, mein Leben mit mir zu teilen mit allem Drum und Dran. Und dass ich mich auf dieses Abenteuer einlasse.

Der überzeugendste Weg, eine Wahrheit weiterzugeben, ist der, sie zu leben. Kein Vortrag gewinnt einen Menschen so nachhaltig für Jesus, wie es ein Mensch vermag, der schlicht und ergreifend einfach lebt, was er glaubt. Indem ich mein Leben teile und von Jesus rede, hinterlassen wir beide – Jesus und ich – Spuren im Leben des anderen. Manchmal sind diese Spuren kaum zu sehen; ein andermal jedoch wird der andere sich Zeit seines Lebens daran erinnern, was ich in jener Situation zu ihm gesagt, für ihn getan oder einfach für ihn bedeutet habe. In meinem Leben sehe ich, wie vor allem jene Menschen prägende Spuren hinterlassen, mit denen ich eine Wegstrecke gehe, auf der ich den anderen und sein Wesen kennenlernen kann. Oft ist es ja die Summe von vielen kleinen Dingen, die Zeugnis gibt von dem, was unser Leben bestimmt.

Weil ich es als große Bereicherung für mein persönliches Wachstum erlebe, Jüngerin von Jesus zu sein, ist es mir mehr und mehr ein Anliegen, nicht nur zu empfangen, sondern auch zu geben; also bewusst zu schauen, in wessen Leben mich Jesus als Schreibwerkzeug gebrauchen möchte, um einen weiteren, ganz besonderen Liebesbrief zu verfassen.

**In diesem Sinne:
Predige das Evangelium,
so oft du kannst –
und wenn nötig,
gebrauche Worte!**

Sybille Wüst
CVJM-Sekretärin
im CVJM Baden



► Praxistipp

Die Freizeit mit dem CVJM Diedelsheim und der LeGo im Juni haben es wieder einmal gezeigt: Es lohnt sich, sich miteinander auf den Weg zu machen, um den Schatz zu entdecken, der in Gottes Wort steckt. Eine Form dafür ist das „Worldcafé“. Darunter versteht man eine anregende Gesprächsatmosphäre an verschiedenen Tischgruppen. Die Tische sind mit einer beschreibbaren Papiertischdecke (z.B. Packpapier), nettem Grünzeug und etwas zu knabbern gedeckt. Auf jeder Tischdecke steht ein Gesprächsimpuls, der gern etwas provokant sein darf, um zum Nachdenken und zu Stellungnahmen herauszufordern. **Auf unseren Tischen standen folgende Impulse:**

- „Ich wär so gern ein guter Christ, ein Christ an dem man nichts vermisst.“ (Superzwei) – Welche Eigenschaften machen einen Christen aus?
- „Du bist ein Brief Christi“ – wovon erzählt dieser Brief?
- Mein Glaube im Alltag – zwischen Anspruch und Wirklichkeit
- „Die Christen müssten mir erlöser aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte“. (Friedrich Nietzsche)
- Jesusnachfolger, die mich begeistern. Warum? Wodurch? Wie?
- Paulus sieht sich und die anderen Apostel als Schreibwerkzeug Jesu. Andere hinterlassen durch ihr Vorbild Spuren in meinem Leben, prägen meinen Glauben. Und auch ich präge durch die Art, wie ich meinen Glauben bezeuge andere. Wie sieht „Jünger sein“ und Jünger haben“ bei dir aus?

Achtet bei den Gesprächen darauf, dass jeder mal zu Wort kommt. Schreibt die Gedanken, an denen ihr die nächste Gruppe teilhaben lassen wollt, stichwortartig auf die Tischdecke. Bei ca. 8 Leuten pro Tisch findet alle 10 Minuten ein Wechsel statt. Ein Moderator bleibt am Tisch und sagt bei Bedarf ein paar erklärende Worte zu dem, was auf dem Tisch steht. In der nächsten Runde kann ein neuer Moderator am Tisch bleiben. Ich wünsche euch anregende Gespräche in eurem „Worldcafé“, vor allem aber viel Freude beim Lesen der Briefe, die euch Jesus in nächster Zeit über den Weg schickt.

Sag es **treffend**, leb es **echt** ...

... oder was ein CVJM mit **Austern** zu tun hat

**Gekürzter Bericht des
Generalsekretärs bei der
Delegiertenversammlung 2010
in Graben-Neudorf**

Liebe Delegierte, liebe Gäste,

mit dem Motto „Sag es treffend, leb es echt“ stellen wir in diesem Jahr eine unserer vier Kernkompetenzen in den Mittelpunkt: **VERKÜNDIGEN**.

Vielleicht gehen die Gedanken jetzt zur letzten Andacht in der Jugendgruppe, zur Predigt im Gottesdienst am vergangenen Sonntag oder an eine evangelistische Veranstaltung wie „jesus house“ oder „pro christ“. Sicher, all das ist Verkündigung.

Aber wenn wir Verkündigung ausschließlich mit der Weitergabe von Worten in Verbindung bringen, dann ist das nur die Hälfte der Wahrheit. Dann ist das sogar ein Missverständnis. Zur Verkündigung gehört immer auch die konkrete Tat. Deshalb haben wir unser Jahresthema überschrieben: „Sag es treffend, leb es echt!“

Als Christen sind wir in der Nachfolge von Jesus herausgefordert, leidenschaftlich und pointiert von ihm zu reden, aber genauso leidenschaftlich und engagiert uns um die Menschen in unseren Dörfern und Städten zu kümmern, ihre Bedürfnisse und Nöte wahrzunehmen und uns für sie einzusetzen. **Beides zusammen bedeutet Verkündigung im biblischen Sinne.**

Ich finde es gut, dass wir im CVJM in Baden einen großen Schwerpunkt auf die Wortverkündigung legen, auf Andachten, Bibelarbeiten, Gottesdienste, theologische Abende. Dass wir unsere Mitarbeitenden darin schulen, ermutigen und begleiten. Ich finde es äußerst wichtig und wertvoll, dass wir Glauben miteinander leben, teilen und feiern. Dass wir eine klare Christuszentriertheit haben.

Aber könnte es sein, dass wir in der Gefahr stehen, zwar viel von Glauben und Leben zu reden, aber dass dies selten zu praktischen Konsequenzen führt? Könnte es sein, dass unsere CVJM-Arbeit zu wenig Gestalt im Leben gewinnt? Ich meine jetzt nicht die persönliche Lebensgestaltung eines Menschen. Obwohl sich Glaube natürlich zuallererst im ganz persönlichen Leben auswirken und darin Gestalt gewinnen muss. Ich meine das Leben in unserem Dorf, in unserer Stadt, in unserer Gesellschaft. Ist unsere CVJM-Arbeit politisch relevant? Ich meine nicht parteipolitisch. Wirkt sich unsere CVJM-Arbeit auf das öffentliche Leben in unserem Umfeld aus? Merkt man etwas davon, dass es in unserem Dorf oder unserer Stadt einen CVJM gibt? Würde etwas fehlen, wenn es ihn nicht geben würde?

Mich hat beeindruckt, dass die Willow Creek Community Church inzwischen ganz selbstverständlich vom „**sozialen Herzschlag**“ der Gemeinde spricht und dass sie festgestellt hat, dass Gemeinde dort wächst, wo sie soziale Verantwortung übernimmt. Soziales Engagement ist also nicht etwas, das man auch noch tut neben vielen anderen Dingen. Ver-

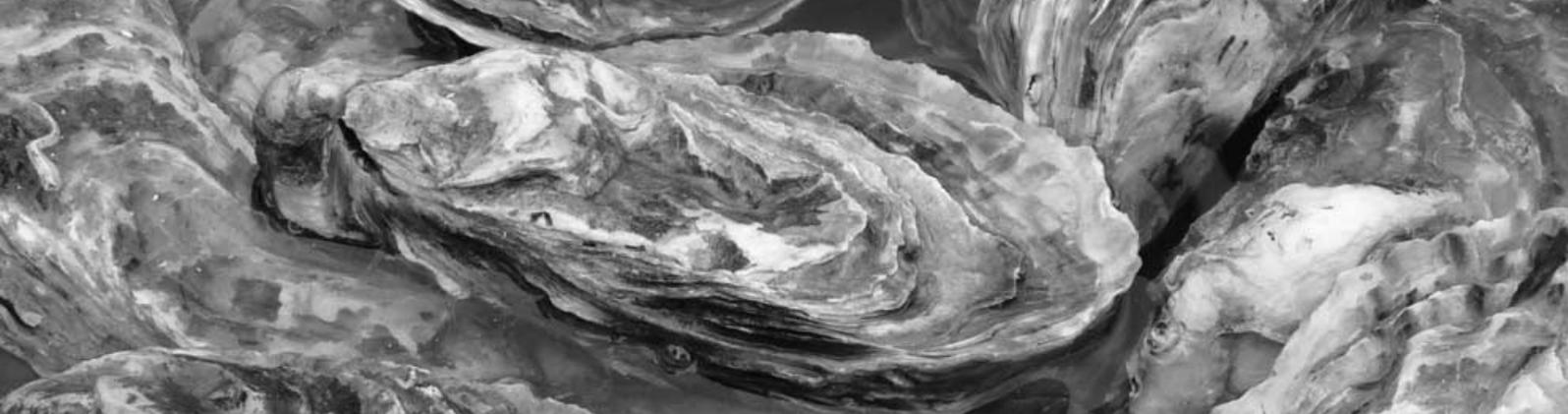
antwortung für die Gesellschaft gehört zum Herzschlag. Es ist keine Methode für CVJM- oder Gemeindegrowth. Sondern es ist ein inneres Anliegen aus der Liebe zu Christus und zu den Menschen. Es ist die praktische Konsequenz aus dem zusammengefassten Gebot: **„Liebe Gott von ganzem Herzen – und liebe deinen Nächsten mit demselben Herzschlag und mit derselben Leidenschaft.“**

Wir müssen aber nicht erst auf eine amerikanische Freikirche schauen, um das zu begreifen. Ein Blick in unsere CVJM-Geschichte macht deutlich, dass genau diese Liebe zu Christus und zu den Menschen den CVJM von Anfang an geprägt hat. Der CVJM war schon immer auf Christus hin orientiert und gleichzeitig den Menschen zugewandt.

So war es für George Williams, der 1844 mit einigen Freunden zusammen den ersten CVJM gegründet hat, eine Selbstverständlichkeit, seine jungen Mithilfinge zu Bibelstunden und zum Gebet einzuladen, sich aber gleichzeitig auch für eine Arbeitszeitverkürzung und gegen eine Ausbeutung der jungen Männer bei einem 13-14 Stunden-Arbeitstag einzusetzen. Und das mit ebensolcher Leidenschaft, wie die Gebetsrunden abgehalten wurden. So sehr ihm am Herzen lag, dass die jungen Männer zu Christus finden, so sehr lagen ihm eine gute Bildung und ein lebenswertes Umfeld der jungen Männer am Herzen. In einer Biographie lesen wir: **„George Williams setzte seinen Zirkel auf die feste Grundlage „Christus“ und zog in seiner Liebe von hier aus**



Badentreff 2010 – ver-rückt leben



weite Kreise in der Bildungs- und sozialen Arbeit.“ (aus: Walter Stursberg, Glauben, Wagen, Handeln)

Dabei hatte er eine große Liebe für seine Mitmenschen. Selbst für die, die ihm kritisch oder ablehnend gegenüberstanden. Folgende Begebenheit wird uns berichtet: Ein gewisser Edward Rogers, einer der Mitlehrlinge von George Williams, stand dem ganzen frommen Getue von Williams und seinen Freunden sehr kritisch und ablehnend gegenüber. Er ließ sich in seiner Clique immer sehr spöttisch und herablassend über die Bibeltreffen aus. Das ließ George Williams und seine Freunde nicht kalt. Sie beteten für Rogers und seinen Club. Doch das war nicht alles.

„Kann mir irgendeiner verraten, sagte George Williams, ob Rogers irgend etwas besonders gern hat, das wir ihm bieten können? Lässt sich irgendetwas unternehmen, wodurch er seine Abneigung gegen uns überwinden kann? Etwas humorvoll bemerkte einer der Anwesenden, er habe eine Leidenschaft für Austern. **Dann wollen wir ihn doch zum Austernessen einladen, erwiderte George Williams.** Wer kann ihn denn am besten ansprechen? Sie einigten sich auf einen, der zu dem Chef der Clique verhältnismäßig freundschaftliche Beziehungen unterhielt, der ihm dann auch beiläufig einmal mitteilte, man werde gemeinsam ein großes Austern-

essen veranstalten und sich freuen, wenn er mitginge ...

Es war für alle Beteiligten ein lebendiger Abend, den sie genossen. George Williams hatte die strikte Parole ausgegeben, bei dieser Gelegenheit auf jeden Bekehrungsversuch zu verzichten. Nachdem er in eine derartig angenehme Gesellschaft geraten war, kam ihr erklärter Feind zu der Erkenntnis, dass diese jungen Leute doch nicht so schwarz wären, wie er sie gemalt hatte. In Erwiderung ihrer Gastfreundschaft war er bereit, später eine ihrer Zusammenkünfte zu besuchen.“ (aus S. Fischer, Die Größe des kleinen Anfangs)

Und dann wird berichtet, dass er sich tatsächlich dem jungen CVJM angeschlossen hat und Christ wurde.

Mir fällt bei dieser Geschichte der Satz ein: „Ehrung kommt vor Bekehrung“. Es geht darum, Menschen wertzuschätzen und ihnen das auch zu zeigen. George Williams und seine Freunde haben sich das etwas kosten lassen. Ein gigantisches Austernessen. Aber jetzt nicht falsch verstehen. Nicht als Mittel zum Zweck. Sondern aus Liebe. In der Wertschätzung und im Einsatz für andere geschieht Verkündigung, wird das Evangelium für die Menschen konkret und relevant.

„Sag es treffend, leb es echt!“ Vielleicht sind wir herausgefordert, konkreter und

treffender von Christus zu erzählen und unsere Verkündigung noch einmal in diese Richtung zu überprüfen. Aber ich glaube, die größere Herausforderung für uns ist, echt zu leben und nicht ein Christenleben der bloßen Worte zu führen, sondern der Tat.

Es geht bei der Verkündigung nicht um ein „entweder – oder“, sondern um zwei Seiten einer Medaille. Beides gehört untrennbar zusammen: konkrete und treffende Worte – und die soziale Verantwortung, die sich im konkreten Tun zeigt.

„Sag es treffend, leb es echt!“ Und wenn es sein soll, auch mit einem großen Austernessen. Aber es ist nicht wichtig, wie viel man tut, sondern wie viel Liebe man dafür verwendet.

Ich erbitte und wünsche für unsere Vereine und für unseren CVJM in Baden, dass diese Liebe zu Christus und die Liebe zu den Menschen wächst und zunimmt und uns miteinander in Bewegung bringt.

Den ganzen Bericht, auch mit konkreten Beispielen, gibt es als Download auf unserer Homepage www.cvjmbaden.de.

Matthias Büchle, Generalsekretär des CVJM-Landesverbandes Baden, Kraichtal



Leb es echt

► Leb es echt – vom Alltag herausgefordert

In unserer Familie haben bereits sehr früh andere Kinder mitgelebt – zuerst in Tagespflege, später Pflegekinder übers Jugendamt; seit zehn Jahren sind wir nun Erziehungsstelle mit z.Zt. zwei Kindern. Zusammen mit unseren eigenen vier Kindern hatten wir somit schon immer eine „etwas“ größere Familie. Da ist man selbstverständlich oft ziemlich herausgefordert! **„Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“** (Nehemia 8,10) **ist seit 24 Jahren mein Lieblingsvers, weil Gott selbst mich damit an einem Tiefpunkt in meinem Leben abgeholt hat.** Er ist immer wieder Motivation und Kraftquelle gewesen. Ich bin dadurch zu einer tiefen Dankbarkeit gekommen für alles, was ich habe, und besonders für Gottes Nähe und seine große Gnade.

Hauptsächlich in der Arbeit habe ich es immer wieder mit problem-belasteten Menschen zu tun, die mich durchaus an meine Grenzen bringen.



Wenn ich aber spüre, wie Jesus an meiner Seite ist, fällt es mir leichter, auch schwierige Menschen ein bisschen mit den Augen Gottes zu betrachten. **Dann kann ich sie annehmen, auch wenn ich genervt bin oder mich ärgere.** Das ist keine Methode, sondern eine innere Haltung, in der mir Gottes Gegenwart, seine Gnade und Liebe für mich, aber auch für die anderen Menschen ganz bewusst sind. **„Echt meinen Glauben leben“ heißt für mich, aus dieser inneren Haltung heraus zu agieren.**

Das gelingt nicht immer. Manchmal laufe auch ich im Hamsterrad des Alltags und vergesse, auf Gottes Gegenwart zu achten. Dadurch gibt es irgendwann eine Schiefelage, und ich bin gezwungen, darüber nachzudenken, was hier nicht stimmt. Wenn ich dann ehrlich mit mir bin, können das wertvolle Zeiten sein, in denen ich wieder etwas über Jesus und das Leben mit ihm lerne.

Beate Händel
CVJM Bruchsal



► Als Christ und Unternehmer authentisch leben und arbeiten...

...das ist mir in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. **Ob es z.B. um die korrekte Einhaltung der steuerlichen Vorschriften geht** (Auch dann, wenn der Kunde hier gerne eine etwas großzügigere Auslegung wünscht.) **oder um den korrekten Umgang mit Mitarbeitern** (Auch wenn bei über 350 Mitarbeitern durchaus einmal eine Kündigung notwendig ist.), immer bemühe ich mich, so zu handeln, dass es biblischen Maßstäben entspricht. Etwas Mühe dabei macht mir allerdings, dass viele Mitmenschen sehr genau beobachten, wie sich so ein „Vorzeigunternehmer“ verhält und u.U. daraus falsche Schlüsse ziehen.



Authentisch leben heißt für mich auch, dass ich so sein kann, wie ich bin – und zwar in allen Lebensbereichen, sei es in Ehe und Familie oder bei der Arbeit. **Ich habe eine persönliche Freundschaftsbeziehung zu Jesus und versuche aus dieser Beziehung heraus, Entscheidungen zu treffen.** Auch mein ehrenamtliches Engagement im CVJM und bei „Christen in der Wirtschaft“ geschieht nicht, um möglichst gut bei Gott dazustehen, sondern weil ich ihn liebe und stolz und dankbar bin, dass und wenn ich im „Unternehmen Gott“ mitarbeiten darf. **Ganz wichtig ist mir bei all dem außerdem, dass ich stets darauf vertrauen darf, dass Er mich sogar dann liebt, wenn ich mal wieder „kräftig danebengelangt habe“.**

Klaus Händel
CVJM Bruchsal

► „Kinder helfen Kindern“

In der Klasse 6a des St. Paulusheims in Bruchsal haben wir ein Missionsfest veranstaltet unter dem Motto „Kinder helfen Kindern“. Dazu sind im Vorfeld Vorschläge gesammelt worden, welche Projekte unterstützt werden könnten. Da ich als CVJMerin weiß, dass es in Kenia „tolle“ Kinderprojekte vom YMCA gibt, habe ich kurzerhand Gunnar Ischir (Mitglied im AK-weltweit) eingeladen, das Kibera-Projekt vorzustellen. Das hat er dann auch so überzeugend getan, dass „mein“ Projekt fast einstimmig angenommen worden ist.

Darüber bin ich sehr froh gewesen, denn es ist mir wichtig, dass die Kinder in Kenia nicht vergessen werden. Auch sie sind Kinder wie wir, und Gott hat sie genauso lieb wie uns. Sie sind oft auf fremde Hilfe angewiesen, um überleben oder in die Schule gehen zu können. **Und wir haben so viel – da können ruhig alle ein bisschen abgeben. Gott braucht uns mit unseren Ideen und mit unserem Handeln.**

So haben wir schließlich ein Fest veranstaltet, bei dem es Kaffee und Kuchen, später auch noch Würstchen und Getränke gegeben hat. Wir haben selbst gebastelte Sachen, mitgebrachte Marmelade und ein selbst gestaltetes Kochbuch verkauft. Außerdem hat es eine Tombola, ein Theaterstück, einen Tanz und musikalische Beiträge gegeben. **Der Erlös von ca. 1.300 Euro kommt nun diesem Kenia-Projekt zugute.**



Das Einüben und dann dieser Tag haben mir und meiner Klasse großen Spaß gemacht. Und das Beste ist, dass wir mit diesem Spaß es jetzt einigen Kindern in Kenia ermöglichen können, eine bessere Zukunft zu haben! **Ich möchte alle ermutigen, Ideen in die Tat umzusetzen** – und Gunnar kommt bestimmt und stellt die CVJM-Projekte vor.



Laura Rühle
Schülerin (6. Klasse), Unteröwisheim

später Stunde an Plätzen kontrollierst, wo sie sich um diese Uhrzeit nicht mehr aufhalten dürften. Du meinst es dabei nicht böse mit ihnen; du machst nur deinen Job und versuchst, ihnen zu helfen. So was geht dir manchmal aber einfach tierisch auf die Nerven!

In solchen Situationen bitte ich Gott immer wieder um Geduld und die richtigen Worte; ich will die Menschen doch mit seinen Augen sehen. Ich bin Christin und Polizistin und möchte das auch authentisch leben. Natürlich lasse ich trotzdem mit mir nicht den Hampelmann machen oder verteile Wattebällchen. Ich bringe meinem Gegenüber Respekt entgegen und erwarte das auch von ihm mir gegenüber.

„Leb es echt!“ – im Einsatz, aber auch mit den Kollegen. Schon ein paarmal hatte ich Gespräche mit Kollegen über den Glauben und wie ich ihn lebe. Dabei wollte ihnen nicht die Bibel um die Ohren knallen oder ihnen was aufdrücken. Nein, ich wollte und **will durch meine Lebensweise verkündi-**



gen. Viele sind ziemlich verblüfft, dass eine Polizistin auch Christin sein kann oder dass überhaupt junge Leute heute noch Christ sind. „Du bist doch bestimmt christlich erzogen worden.“, bekomme darum ich häufig zu hören. Dann sage ich „Nö!“ und fang an zu erzählen, wie mein Weg so gewesen ist; **ich erzähle vom CVJM und der CPV (Christliche Polizeivereinigung).** Meistens sind die Kollegen recht beeindruckt, was es da so alles gibt, und finden es gut oder sie lassen es einfach so stehen. Eine schlechte Erfahrung in dem Zusammenhang habe ich bislang noch nicht gemacht.

Jennifer Haas
Christin und Polizistin, CVJM Sexau

► Als Polizistin vom Alltag herausgefordert.

In meinem Berufsalltag begegne ich Menschen aus vielen Nationen und aus jeder Schicht unserer Gesellschaft. **Ich will sie mit Respekt und Würde behandeln, aber auch nach Recht und Gesetz handeln.** Oft leichter gesagt, als getan! Z.B. machen dich Jugendliche blöd von der Seite an, nur weil du sie zu

B.I.S.S. 2010 – across the border



Und da war was los, nicht nur, dass wir mit unseren internationalen Gästen so manche Ländergrenze überschritten haben. Wir haben uns auch aufgemacht um zu sehen, wie es mit Grenzen in unserem Leben aussieht. Welche sind gut und welche sind schlecht. Wie wir gut mit unseren Grenzen umgehen können und wie Jesus das getan hat. Über 100 Mitarbeiter aus ganz Baden waren als Teilnehmer mit dabei. Dazu kamen über 10 Gäste aus entfernten Teilen Deutschlands, England, der Schweiz, Bulgarien und Schweden. Natürlich waren auch eine ganze

Menge Referenten zu den verschiedenen Seminaren und ein hochmotiviertes Team von Mitwirkenden in Technik, Musik, Programm usw. mit dabei, was das BISS auch dieses Jahr wieder so richtig gut werden ließ.

Besondere Highlights waren die Abende: Schon am Donnerstag ging es los mit dem Rolling Magazine, bei dem alle gleich (im wahrsten Sinne des Wortes) so richtig in Kontakt kamen. Am Freitag gab es das Nachtcafé mit dem Moderator Helmut und einigen Gästen die in ihrem Leben verschiedenste Grenzen überwunden haben.

Immer mit dem Blick auf Menschen die Jesus brauchen und zu denen wir hingehen sollen. Und so gab es interessante Lebensgeschichten, gute Ideen und die Möglichkeit in kleineren Gruppen mit den einzelnen Gästen zu reden. Der Samstagabend war eine ausgelassene Feier im Camperstil. Viele lustige und schmackhafte Gelegenheiten breiteten sich über das Schloss aus.

Fazit für BISS 2010: Wieder einmal überragen, persönlich, inspirierend und empfehlenswert!

Hendrik Schneider
CVJM-Sekretär im Markgräflerland



Ihr seid jetzt unsere Familie!

Ende Mai/Anfang Juni unternahmen wir eine Reise nach Kenia, um dort jeweils zwei bis drei Tage lang all die Projekte zu besuchen, die der CVJM Baden im Jahre 2010 unterstützt. Nachfolgend einige wenige Eindrücke von dieser Reise:

Draußen strahlt die Sonne am blassblauen Himmel; hier im „Lehrerzimmer“ der Primary School des Busia YMCA ist es dagegen recht dunkel. Wir sitzen zusammen mit den Waisen, die dank „badischer Hilfe“ diese Schule besuchen können. Jeder von ihnen hat einen kurzen Rückblick auf sein bisheriges Leben geschrieben und wird ihn uns nun vorlesen. Wir blicken in aufmerksame, aber angespannte Gesichter... Es sind erschütternde Berichte, die wir dann zu hören bekommen: sachlich und klar, aber gleichzeitig voller Betroffenheit und Trauer. So wie der von Nickson: **„Mein Name ist Nickson Wasike. Mein Vater starb am 22. Oktober 2009. Wir beerdigten ihn am Samstag. Seit diesem Tag führen wir kein gutes Leben mehr... Meine Mutter ist ist auch krank. Wir haben kein Geld, um Essen, Schuhe oder Kleider zu kaufen und das Schulgeld zu bezahlen. Unsere Onkel helfen uns, diese Dinge zu kaufen... Oft haben wir kein Frühstück. Wir sitzen dann da und trinken nur Wasser. Und manchmal haben wir nicht mal das!“** Ähnliches lesen uns die anderen Kinder vor. Oftmals können sie es nur mit tränenerstickter Stimme tun; hin und wieder müssen sie auch ihren Vortrag kurz unterbrechen. Die Vergangenheit und die bedrückende Gegenwart werden wieder lebendig. Die Schulleiterin spricht den Schülern darum mit beruhigender Stimme Trost und Mut zu – und das hilft. Auch uns!

Anschließend in der Mittagspause dann nach dem Essen spielen die Kinder unbeschwert und fröhlich auf dem Schulgelände. Immer wieder aber scharen sich einige von ihnen

um uns, erzählen von sich und fragen uns aus über unser Land und unseren Alltag. Ab und zu spüren wir dabei, wie eine kleine Hand sanft über unseren Arm streicht. Wie fühlt sich die Haut eines musungu, einer/s Weißen, wohl an?

Im Kisumu YMCA treffen wir uns mit den Mitarbeitern und den Auszubildenden – sie alle sind uns schon seit vielen Jahren bekannt – sowie den Auszubildenden, insbesondere den Waisen unter ihnen. Letztere berichten in mehreren Gesprächen über ihre schwierige persönliche Situation und ihre Pläne nach der Ausbildung. Wir erleben auch, wie sie u.a. gerade ihre schriftlichen Examensarbeiten fertigen und sich auf eine praktische Prüfung vorbereiten. Zwei der unterstützten Waisen dürfen wir daheim besuchen. Eine davon ist Mary, Vollwaise. Sie lebt in einfachsten Verhältnissen bei einer Frau, die sie vor einiger Zeit von der Straße „aufsamelte“ und mit zu sich nach Hause nahm. In ihrer Kirchengemeinde hörte die Frau vom Ausbildungsprogramm des YMCA, sprach dort vor und erreichte Marys Aufnahme. Beide sind nun unendlich froh und dankbar, dass dies so möglich war.

In Nakuru erleben wir vom Morgen bis zum Abend einen Schultag in der dortigen YMCA-Secondary School: Unterrichtsbesuche am Vor- und Nachmittag, Mittagessen, Gespräche mit dem Lehrerkollegium, Sportaktivitäten und vieles mehr. Auch hier treffen wir uns in kleinen Gruppen mit den jugendlichen Waisen (alle zwischen 16 und 20 Jahre alt) aus dem Unterstützungsprogramm. Zunächst etwas scheu, doch dann mit großer Offenheit erzählen sie uns ihre durchweg bedrückende Lebensgeschichten, berichten über ihre täglichen Tätigkeiten vor und nach dem Schulunterricht und sprechen anschließend auf unsere Nach-



frage hin über ihre beruflichen Wünsche und Pläne nach dem Examen. Doktor, Rechtsanwalt, Pilot, Ingenieur, Agrarfachmann, Journalist wollen sie werden; ihre Gründe dafür sind klar und überzeugend. Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus – und sind tief betroffen, als eine Schülerin zum Schluss sagt: **„Das ist das erste Mal in meinem Leben, dass mich jemand nach meinen Wünschen und Plänen gefragt hat.“**

Während unseres zweiwöchigen Aufenthalts waren wir noch an vielen anderen Plätzen und hatten zahlreiche Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Überall trafen wir Menschen, die uns von ihrem Leid, ihrer Trauer, ihrer materiellen Not erzählten, aber auch von ihren Erfolgen, ihrer Hoffnung, ihrer Zuversicht, ihrem Glauben. Wir erlebten Kinder und Jugendliche, die hoch motiviert, diszipliniert und zielstrebig ihre schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren, weil sie wissen, dass dies die einzige Chance ist, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Viele von ihnen sind Waisen und sagten uns immer wieder ganz stolz: **„Wir haben keine Familie mehr. Ihr aber vom CVJM Baden kümmert euch um uns. Darum seid ihr jetzt unsere Familie!“**

Eine große Verantwortung für uns alle, oder?!

Gunnar Ischir & Sigrid Zumbach-Ischir
Arbeitskreis weltweit



Unsere Familienmitglieder in Kibera



Unsere Familienmitglieder in Kisumu



Unsere Familienmitglieder in Busia



HomeRun for Hopeless

Ein besonderes Event mit besonderen Auswirkungen

Am 12. Juni 2010 ereignete sich in dem kleinen Örtchen Spielberg in der Gemarkung Karlsbad **etwas Merkwürdiges**: Gegen 7 Uhr morgens tauchten kleine Gruppen von jeweils drei bis vier Jugendlichen vor dem Jugendtreff „Sonnenkeller“ auf, die jenes besagte Örtchen wohl schon seit mehreren Jahren nicht mehr zu einer solchen Zeit zu Gesicht bekommen hatte – zumindest nicht an einem Samstag. **Wenn auch manchem noch die Müdigkeit anzusehen war, zeigten doch alle unverkennbar viel Vorfreude und Motivation.** Diese Jugendlichen hatten sich in den Wochen zuvor für den „HomeRun for Hopeless“ angemeldet – ein Orientierungsmarsch, bei dem es darum ging, wandernd bzw. laufend nach Spielberg zurückzufinden von einem Ort, zu dem das Team zuvor mit verbundenen Augen gefahren wurde und der in etwa 30 km Entfernung (Luftlinie!) zum Sonnenkeller lag.

Teamegeist und Durchhaltevermögen, Zusammenhalt und gegenseitiges Motivieren waren also gefragt, als es nach letzten Infos, einer Andacht über das Nachhausekommen zu Gott – anhand des Gleichnisses vom verlorenen Sohn – und der Fahrt zum jeweiligen Startort endlich losging. Neben persönlichen Zielen (Ein sehr sportliches Team war bereits nach gut sechs Stunden zurück; zwei Teams machten den HomeRun für sich zu einer Familienaktion.) motivierte viele Teilnehmer dabei eines zum Durchhalten: Der finanzielle Erlös des HomeRun sollte einem sozialen Projekt zugutekommen! Wir wollten nicht nur Herausforderungen bewältigen, Spaß und unvergessliche Erlebnisse haben bzw. bieten. Andere, denen es nicht so gut geht wie uns, sollten auch von unserer Aktion profitieren. Und da die Sonnenkellerarbeit schon immer eng mit der CVJM-Arbeit in Spielberg zusammenhängt, war die Entscheidung für die Schul- und Berufsausbildungsprojekte des CVJM Baden in Kenia schnell getroffen. Ähnlich wie bei einem Sponsorenlauf hatte jeder Teilnehmer die Aufgabe, im Vorfeld der Aktion im privaten Umfeld Spender zu gewinnen. Für den Fall, dass der Teilnehmer das Ziel erreicht, hatten sich diese Spender verpflichtet, einen

von ihnen festgelegten Betrag für das Projekt zu zahlen. Um die Motivation der Teilnehmer noch zu steigern, gab es die Hauptpreise nicht für die schnellsten Teams, sondern für diejenigen mit den höchsten Spendenzusagen.

Die ca. **60 Teilnehmer der 15 teilnehmenden Teams** waren am Ende dieses Tages im Ziel zwar so müde und kaputt wie selten zuvor; die letzten Kilometer waren für viele doch sehr mühsam, weil die Beine weh taten, die Füße Blasen hatten und jeder deutlich seine Grenzen zu spüren bekam. Aber als ihnen dann beim gemeinsamen Abschluss nochmals bewusst wurde, dass sie einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet hatten, dass entwurzelte Kinder und Jugendliche in Kenia wieder eine hoffnungsvollere Perspektive für die Zukunft entwickeln können, war jedem klar: Es hatte sich gelohnt! Und das nicht nur in finanzieller Hinsicht – insgesamt wurden an diesem Tag ca. 3.300 Euro für das Projekt erlaufen. **Es hatte sich auch gelohnt, weil dadurch Kindern und Jugendlichen im Namen unseres lebendigen Gottes geholfen und ihnen eine echte, lebendige Hoffnung vermittelt werden kann.**

Stefan Schreier,
Jugendreferent Spielberg



Integrative Begegnungsfreizeit

Lebenshilfe und CVJM Graben-Neudorf

Mit Werkstätten und Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen ist die Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V. in Graben-Neudorf schon länger präsent. Und doch hatten wir in der Jugend- und Jungen-Erwachsenen- Arbeit unseres CVJM so gut wie keine Berührungspunkte. Dies sollte sich ändern und hat sich geändert: Seit 2007 gibt es „Begegnungen“ – eine jährlich stattfindende integrative Wochenendfreizeit für junge Menschen des CVJM Graben-Neudorf gemeinsam mit der Zweigwerkstatt Graben-Neudorf.

► Warum eine integrative Freizeit?

- Wir wollen unseren christlich-sozialen Auftrag konkret wahrnehmen und umsetzen.
- Menschen mit und ohne Behinderungen sollen zusammenkommen, um eine gemeinsame, für alle prägende Zeit zu erleben.
- Jugendliche sollen Erfahrungen sammeln, mit Menschen mit Behinderungen umzugehen, da der Kontakt in unserem Alltag aufgrund mangelnder Berührungspunkte leider oft zu kurz kommt.
- Wir möchten ein Netzwerk knüpfen, das auch über die Freizeit hinaus bestehen kann.

► Hat sich der neue Weg gelohnt?

Nach den mittlerweile drei Freizeiten spürt man eine ganz andere Wahrnehmung und einen anderen Umgang der Jugendlichen und jungen Erwachsenen des CVJM mit Menschen mit Behinderungen. Waren die Teilnehmer der Freizeiten im Vorfeld eher unsicher und wussten nicht, wie sie sich richtig verhalten sollten, so freut man sich nun über Begegnungen mit den bekannten Freizeitfreunden. Sei es beim Einkauf im CAP-Lebensmittelmart der Lebenshilfe, beim gemeinsamen Colatrinken mit einem der Teilnehmer, der seitdem immer mal wieder in unseren Jungen-Erwachsenen-Kreisen vorbeischaute oder beim „Tag der offenen Tür“ der Lebenshilfe, an dem die ganze Bühne gefüllt war mit den Freizeitteilnehmern und gemeinsam ein Lied gesungen wurde. Auch bei unserer jährlichen Christbaumaktion oder der diesjährigen Sponsorenralley waren Menschen mit Behinderungen dabei. Der Umgang mit ihnen ist

nichts Außergewöhnliches mehr, sondern gehört einfach dazu. Dieser neue Horizont, der sich durch die Freizeiten aufgetan hat, ist begeisternd und für alle bereichernd. Wir hoffen, dass sich dies auch zukünftig so weiterentwickelt und immer stärker verankert.

► Es macht Lust auf mehr!?!

Es ist eigentlich schade, dass der Kontakt mit Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft oft etwas Unbekanntes ist, dem man mit Unsicherheit gegenüber steht. Deshalb sollten wir uns in unseren CVJM immer wieder die Frage stellen, ob wir auch offen sind, andere und neue soziale Wege einzuschlagen. Jesus selbst hat es uns vorgemacht, ist auf alle Menschen zugegangen und hat sie in Liebe aufgenommen und integriert.

Auch der CVM Baden hat das Anliegen, aktiv zur Integration von Menschen mit Behinderungen in die Vereine beizutragen. Dies wird z.B. beim diesjährigen Badentreff deutlich. Eine der dort angebotenen Aktionen ist die „ver-rückte Kunstaktion“: In zwei Stunden können junge Menschen mit und ohne Behinderungen ihre künstlerische Ader ausleben und gemeinsam ein Kunstwerk entwerfen. Alle, die dabei mitmachen, werden neben viel Spaß erleben, wie schön und selbstverständlich solche Begegnungen sein können.

► Integrative Freizeiten auch in deinem CVJM?

Der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten ist es ein großes Anliegen, den Kontakt und die Begegnungen zwischen Menschen mit und (scheinbar) ohne Behinderungen zu fördern und zu erweitern. Einfach, weil es allen gut tut. Aus diesem Grund gibt es seit einigen Jahren das „Projekt Netzwerk“. Bei dem könnt ihr mit der dafür zuständigen Sozialpädagogin Nina Cox überlegen, welche integrativen Ideen vielleicht in eurem CVJM umgesetzt werden könnten.

► Interesse?

Dann einfach mal anrufen: Nina Cox, Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V.:
Tel. 07251-715 198

Die Lebenshilfe Bruchsal-Bretten bietet auch Praktika, Zivildienststellen und Ausbildungen zum/r Heilerziehungspfleger/in an. Vielleicht ist das für dich persönlich eine ganz neue Berufsperspektive – und ein Einstieg über dich für Aktionen in deinem CVJM... Bete mal drüber!

Alle wichtigen Infos unter:

www.lebenshilfe-bruchsal.de



Felix Kappler
1. Vorsitzender
CVJM Graben-Neudorf





CVJM Baden **meets** CEVI Bern – ein **Baumhaus-Workshop** in der Schweiz

Die guten Erfahrungen, die wir schon im letzten Jahr beim Sarasani-Zeltbau mit aus der Schweiz nehmen konnten, bescherten uns ein Wiedersehen mit den Freunden des dortigen CVJMs. Das Sarasani-Zelt, welches beim Badentreff und beim Maxxcamp zum Einsatz kam, machte Lust auf mehr, und so machten sich zwanzig junge (und junge gebliebene) CVJM'er aus Baden für zwei Tage auf in die Schweiz, um von den dortigen Spezialisten des CEVI das Outdoor, Scouting, und Lagerbauwissen aufzupäppeln.

Beim Wiedersehen kam Freude auf und man stellte schnell fest, dass man sich noch vom letzten Jahr kannte. So war das Eis schnell gebrochen und es dauerte nur eine kurze Zeit, bis die ersten Mutigen sich mit Hilfe von drei Seilen, einem Klettergurt und zwei Karabinern aufmachten um die Bäume zu erklimmen. Die ersten Baumstämme wurden auf Körperhöhe befestigt. **Nachdem das System verstanden war, wurde in luftiger Höhe weitergearbeitet.** Das Team um Sam Brüggner; Phippu

Marti und Samu Wäber stand uns bei unseren Versuchen zur Seite und bemühte sich stets unsere Fragen auf verständlichem Hochdeutsch zu beantworten, was uns immer wieder ein großes Vergnügen bereitete.

Den Abend verbrachten wir gemeinsam am Lagerfeuer mit Kartenspielen, Singen und nicht enden wollenden Diskussionen über deutsche und schweizerische Klischees. Begegnung und Austausch pur.

Nach einer kurzen, sternenklaren Nacht und einem gemeinsamen Frühstück, machten wir uns daran dem Traum Baumhaus ein Stückchen näher zu kommen. Abwechselnd kletterten wir die Bäume hoch um die Tragfläche für unser Baumhaus zu befestigen. **Immer wieder staunten wir dabei über die Technik der Schweizer und die Bindefestigkeit der Knoten, die wie uns die Schweizer Jungs stets versicherten „bombenfest“ sein sollten.**

Um ein ganzes Baumhaus zu bauen

hat es an dem Wochenende leider nicht gereicht, doch das System sitzt nun. **Nach einem schönen Wochenende mit einer tollen Gemeinschaft, tat es uns fast ein bisschen leid den Heimweg anzutreten.** Doch der Ausblick auf das bevorstehende Maxxcamp, bei dem das Baumhaus zum ersten Mal eingesetzt werden soll, änderte schnell die Perspektive.

*Joel Rosenfelder, CVJM St. Georgen
und Göran Schmidt, CVJM Teningen*



YMCA-Basketball-EM in Lörrach

Seit 1952 ermitteln die CVJM-Basketballer ihren Europameister. Alle 10 Jahre finden diese Meisterschaften in Deutschland statt.

Mit dem CVJM Lörrach konnte für diese EM ein Ausrichter gewonnen werden, der für seine missionarische Basketballarbeit in Deutschland bekannt ist. Zwei Jahre haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CVJM mit ihrem Vorsitzenden Siegfried Burkart auf das Wochenende im Juni vorbereitet. Und so gab es für den gastgebenden CVJM Lörrach viele Komplimente für eine bestens organisierte Veranstaltung. Nach einem Gottesdienst mit Matthias Büchle gab es am Sonntag die erwarteten Finals, jeweils Schweden

gegen Finnland sowohl bei den Damen, als auch bei den Herren. Beide Endspiele wurden von Schweden gewonnen, die nun Doppel-Europameister sind. Die deutschen Teams

kamen jeweils auf Platz drei. Ein besonderer Dank gilt den über 40 CVJM-Mitarbeitenden, darunter auch dem CVJM-Regionalverband Markgräflerland für den großen Einsatz.



Aus VCJ Stetten wird CVJM Stetten e.V.

CVJM Gründung am 12. Mai 2010: **„Wir sind zu Hause angekommen.“** Im April 2004 hat sich der VCJ Stetten (Bodensee) aus einer Initiative von Jugendlichen und Eltern gegründet. Ökumenisch und christlich begründet sollte eine Jugendarbeit mit viel Selbstständigkeit, Kreativität und Modernität gestaltet werden, die die jungen Menschen zeitgemäß anspricht und sie vertraut macht mit der biblischen Botschaft von der bedingungslosen Liebe des Schöpfers und von Jesus Christus. Zunächst beheimatet im Paritätischen Wohlfahrtsverband, klopfte der Verein 2007 beim badi-schen CVJM an und stieß auf offene Türen. Der Weg begann. Mitte Mai fand er bei der Mitgliederversammlung nun endgültig seine neue Identität. Die Mitglieder stimmten der Umwandlung in einen CVJM zu, dem „CVJM Stetten e.V.“

Die jungen Menschen zeigten humorvoll, fröhlich und kreativ, wie sie ihre Kinder- und Jugendarbeit gestalten, gemäß dem CVJM-Dreieck „Leib, Seele, Geist“ und berichteten von ihren unzähligen Erlebnissen in der regelmäßigen Gruppenarbeit, den Freizeiten und Projekten. Der Landesvorsitzende Ekkehard Roth drückte seine Anerkennung in einem Grußwort aus: **„Ihr gehört nicht erst seit heute zu uns. Schon in den letzten Jahren habt ihr solche Arbeit gemacht, wie man es sich von einem CVJM-Verein vorstellt.“**

Das machte Mut, weiterzugehen und unablässig für junge Menschen da zu sein und im Dienst Jesu zu stehen und zu bleiben. Auch Jürgen Kammerer von der Gemeinde Stetten freute sich über die-

sen von Jugendlichen am aktivsten gestalteten Verein Stettens.

Mit dem Spruch der Jugend klang dieser wunderschöne Abend aus: „Auf dass wir alle eins sind – in Freundschaft, Liebe und Vertrauen.“

Silvia Engel, CVJM Stetten



Karl-Heinz Stengel mit Goldenem Weltbund-Abzeichen geehrt

Am 16. April 2010 wurde der Präses des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V., Karl-Heinz Stengel aus Wilferdingen, für sein herausragendes Engagement mit der Goldenen Weltbundnadel des CVJM geehrt. Im Rahmen der Klausurtagung der Leitungsverantwortlichen verlieh ihm der zweite Vorsitzende, Steffen Waldminghaus, das Goldene Weltbundabzeichen. Damit drückt der Vorstand dem Präses Dank und Anerkennung für dessen Weitsicht und Engagement aus. „Du bist immer unterwegs um das Motto des Weltbundes 'Auf dass sie alle eins seien' erlebbar zu machen. Du versuchst Gemeinschaft zu prägen, Brücken zu bauen und zu integrieren wo immer es geht.“ dankte Steffen Waldminghaus dem Vorstandsvorsitzenden in seiner Rede. Der CVJM Baden gratuliert „seinem badischen Präses“ ganz herzlich zu dieser Auszeichnung.



Neuer Generalsekretär beim deutschen CVJM



Am Samstag, 03.07.2010, wurde Dr. Roland Werner aus Marburg zum neuen Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland berufen. Er tritt seinen Dienst im April 2011 als Nachfolger von Prof.

Dr. Wolfgang Neuser an, der zum Rektor der CVJM-Hochschule in Kassel berufen wurde. Wir gratulieren Dr. Roland Werner herzlich zu dieser Berufung und wünschen ihm Gottes Segen für die neue Aufgabe.



Herzlichen Glückwunsch

... dem CVJM Reilingen e.V. zu seinem 25-jährigen Jubiläum, das er im Mai 2010 feiern konnte.

... Nicole & Markus Laber zur Geburt ihres zweiten Kindes Tom Noah. Markus Laber ist Mitglied im Vorstand des CVJM-Landesverbandes Baden.



... Miriam & Hans-Martin Flinspach (Mitarbeiter im CVJM Singen) zur Geburt ihres zweiten Kindes Deborah.

... Sarah und Hendrik Schneider zu ihrer Hochzeit, die im Juni in Ichenheim gefeiert wurde. Sarah ist Mitglied im Hauptausschuss des CVJM Baden und Hendrik, zurzeit noch CVJM-Sekretär im Markgräflerland, wird ab Septem-

ber CVJM-Sekretär für Jungchararbeit im CVJM Baden.

Wir wünschen allen Gottes reichen Segen!



Gebets- anliegen

Dank

- Für Gottes bunten Segen und seine Bewahrung, die wir quer durch Baden auf den unterschiedlichsten **Freizeiten** in den Pfingstferien erleben durften, sei es bei Outdooraktionen, auf Kinder- oder Vereinsfreizeiten.
- Auch was den **Badentreff** angeht, haben wir wieder viel Grund zum Staunen und Danken (siehe badentreff.cvjmbaden.de).
- Für alle **Mitarbeiter**, die sich mit ihrer Zeit und ihren Begabungen auf den Sommercamps einbringen und ihren Teil dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche Gottes Liebe für sich entdecken und in ihrer Beziehung zu ihm wachsen.
- Im Schloss sind wir beglückt darüber, dass wir mit **Heidi Dölker** eine neue hauswirtschaftliche Betriebsleiterin haben und über 13 junge Leute, die das kommende **Jahresteam** bilden werden.
- Wir Mitarbeiter im Reisedienst freuen uns auf **Hendrik Schneider**, der ab September unser Team bereichern wird.
- Wir danken Gott für die **neuen hauptamtlichen Mitarbeiter**, die in einigen unserer Ortsvereine demnächst ihren Dienst antreten werden.

Bitte

- Wir bitten Gott, dass er seine schützende Hand über alle hält, die auf dem **MAXX-Camp**, den **Jungscharcamps** und den **Freizeiten** unserer Vereine unterwegs sind. Wir bitten auch um eine gute Gemeinschaft unter den Mitarbeitern.
- Für das **Sofefe** bitten wir um ein mit vielen Menschen und mit Freude gefülltes Schloss. Und für **Samuel Harfsts Open air Konzert** im Schlosshof für gutes Wetter.
- Wir bitten Gott, dass er die **Arbeit im Schloss** rundum segnet und allen Gästen zum Segen werden lässt.
- Wir bitten für die **neuen hauptamtlichen Mitarbeiter** in den Ortsvereinen und beim Landesverband um einen guten Start in ihre neuen Aufgaben.

Spendenstand zum 30. Juni 2010



Allgemeine Arbeit | Eingegangene Spenden: 35.688 € | Spendenziel: 165.000 €

22%

Lebenshaus | Eingegangene Spenden: 62.445 € | Spendenziel: 184.000 €

34%

Weltdienst | Eingegangene Spenden: 15.651 € | Spendenziel: 41.000 €

38%

Belchenhöfe | Eingegangene Spenden: 5.650 € | Spendenziel: 19.000 €

30%

Streiflichter | Eingegangene Spenden: 718 € | Spendenziel: 18.000 €

4%

Weltmeister der Herzen oder Deppen der Nation?

Abpiff! Mit offenem Mund sitze ich vor dem Fernseher. Das hätte ich nicht erwartet. Deutschland hat sein zweites WM-Spiel gegen Serbien verloren. Und dabei hatte alles im ersten Spiel so gut begonnen. Auch die Reporter sind ratlos: Warum ist das Spiel so ausgefallen? Fehlende Leistungsbereitschaft kann man sicherlich keinem vorwerfen.

Wir müssen uns eingestehen, dass Dinge manchmal nicht so laufen, wie wir uns das wünschen. Gut gestartet und dann auf der Nase gelandet, obwohl man so viel gegeben hat. Überdies die bange Frage, wie es wohl weitergeht: Wird sich unsere WM-Elf von diesem Rückschlag erholen? Wenn dieses Streiflicht bei Euch – liebe Leser – eintrifft, werden wir schlauer sein. Können unsere Fußballstars die Herzen der Fans zurückerobern oder kehren sie als sprichwörtliche Deppen der Nation vorzeitig nach Hause zurück?

Während ich über diese Fragestellung nachsinne, muss ich an die Finanzen des Landesverbands denken. Angesichts einer Wirtschaftskrise sind wir gut aus dem letzten Jahr gekommen. Besser als wir erwartet hatten. Und schnell stellte sich vielleicht die heimliche Hoffnung ein, dass es so weitergehen könnte. Doch weit gefehlt: Nach den ersten 6 Monaten ist die Euphorie deutlich gebremst, denn ein Blick auf unsere Zahlen sorgt derzeit nicht gerade für weltmeisterliche Stimmung. Wir müssen empfindlich spürbare Rückgänge hinnehmen. Natürlich stellen wir uns die Frage, warum wir so deutlich hinter den Vorjahreszahlen zurückhängen. Bei allen Selbstzweifeln bekommen wir – Gott sei Dank – immer wieder zurückgemeldet, dass es nicht an mangelnder Leistungsbereitschaft liegt, denn unser Mitarbeiter-Team legt sich nach

wie vor engagiert ins Zeug. Im Gegenteil: An vielen Stellen haben wir neue Ideen und wollen besser gleich als später durchstarten. Mit leeren Kassen allerdings ein schwieriges Unterfangen. Doch wo können wir ansetzen? Was sind Erklärungen? Was hilft uns weiter?

*Zwei Sachen, die uns vor allem Sorge bereiten, sind unsere Liquidität und Rückgänge bei den Spenden. In diesem Jahr müssen wir gleich mehrere, bisher zinslos zur Verfügung gestellte Darlehen zurückzahlen. Hier sind wir den Menschen dankbar, die uns so lange Zeit mit ihrem Geld unterstützt haben. Doch wer springt nun in die Bresche? Wer kann uns helfen und stellt dem Landesverband ein Darlehen ohne Zinsen zur Verfügung? Rückmeldungen willkommen! Im Spendenbereich haben wir insbesondere bei den vor Ort für den Landesverband eingesammelten „Opfern“ Rückgänge. Hier würden wir uns freuen, wenn ihr auch in diesem Jahr an uns denkt. Als CVJM sind wir mit unserer vordringlich jungen Zielgruppe Zukunft (und hoffentlich an vielen Stellen schon Gegenwart) der Kirche. Nicht auf einem fernen Kontinent, sondern ganz konkret und greifbar direkt vor unserer eigenen Haustüre. Wir können nicht erwarten, dass Kinder und Jugendliche selbst die Arbeit des CVJM-Landesverbandes finanzieren. Andere müssen für diese Generation einstehen. **Könnt ihr uns dabei helfen?** Bei all diesen Fragen wollen wir auf Gott vertrauen, dass er Menschen das Herz – und vielleicht manchmal auch sehr konkret den Geldbeutel – weit macht. Denn er hat versprochen zu segnen.*

Herzliche Grüße,

Stefan Pailer, Schatzmeister
Robin Zapf, Geschäftsführer

Wer, wo, was, wann, warum?

Termine



Juli

29.-7.8. MAXX-Camp

August

- 4.-7. Sommer-Ferien-Festival
- 9.-12. Arbeitseinsatz im Schloss
- 9.-19. Pilgerwege
- 18.-27. Jungen-Jungschar-Camp
- 18.-27. Familiencamping Cevennen
- 22.-30. Jesus Boat
- 28.-3.9. Gleitschirmfreizeit
- 30.-8.9. Mädchen-Jungschar-Camp

September

- 12.-18. Alptour mit Eisausbildung
- 17. Regio Gottesdienst Ortenau
- 18. Junge Erwachsenen Tag
- 19. Brunch im Schlosskeller
- 22. Kreativ Vormittag im Schloss
- 22. Regio Gottesdienst Markgräflerland
- 22. Einführungsgottesdienst FSJler
- 24.-26. YouVent
- 24.-26. Frauen-Verwöhn-Wochenende
- 26. Café Lebenshaus
- 26. SOS Jugendgottesdienst

Oktober

- 02. Junge Erwachsenen Tag
- 03. CVJM-Badentag mit Impulse Gottesdienst
- 04.-07. Ältere im CVJM
- 06. LeGo
- 07. KULT - 18plus
- 09. Waldläufermeisterschaft
- 09. 18:18 Jugendgottesdienst
- 12. Treffen für Vorstände und Verantwortliche Baden Mitte und Nord
- 13. Frauen-Massagevormittag
- 15.-17. Männerwochenende U35
- 15.-17. Männerwanderwochenende
- 17. Café Lebenshaus
- 20. Kreativ-Vormittag im Schloss
- 22.-25. Mäg-Lite Jugendfreizeit
- 28. Medienerziehung
- 30.-2.11. Kraftwerk
- 31. Togo Jugendgottesdienst
- 31. Church Night

DER ANDERE KELLER
DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

Weingarten, evang. Gemeindezentrum, Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung: ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

9. Oktober „Von Liebe und anderen Katastrophen“
Kabarettistische Lesung mit Musik mit **Fabian Vogt**
Texte aus seinen Bestsellern: „Sag einfach ja“ und „Nestbautrieb“
René Rudisile am Piano

6. November „In Motion“
Einzigartige Kompositionen zwischen Klassik, Jazz und Pop mit **Heike Wetzel**, Flöte
Wolfgang Zerbin, Piano
Helmut Kandert, Drums, Percussion und Marimba

Arbeitseinsatz im Schloss
vom 09.-13.08.2010

An diesen Tagen möchten wir uns intensiv für die Erhaltung des Schlosses einsetzen und den unterschiedlichsten Arbeiten nachgehen. Es ist auch möglich tageweise mitzuhelfen. **Das Schlossteam würde sich über deine Mithilfe sehr freuen.** Verpflegung und Übernachtung gibt es natürlich kostenlos.

CVJM bewegt
14. bis 22. Mai 2011
Wir wollen den CVJM in Bewegung bringen! Infos unter www.cvjm.de/2366.html

Sommer-Ferien-Festival

im CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“

Open Air Konzert mit Samuel Harfst
Do, 5. Aug. 10, 20 Uhr, Schlosshof
Samuel Harfst steht für handgemachte Musik mit Charakter. Er begeistert mit tief sinnigen Texten und Alltagsgeschichten.

Open Air Konzert mit Andy Lang
Fr, 6. Aug. 10, 20 Uhr, Schlosshof
Ein hochklassiger Abend mit keltischer Harfe und Songpoesie.

Open Air Konzert mit Daily Groove
Sa, 7. Aug. 10, 20 Uhr, Schlosshof
Daily Groove überzeugen mit ehrlichen Live-Interpretationen von Majoy, Toto, Q-Stone, Tower of Power, Sarah Kaiser, Vonda Shepard, Doobie-Brothers, Gerhard Schöne

musik, gespräche und eine message, die zeichen setzt!

Jesus House

1 lokal | 2010
september bis november
live von uns für dich vor ort!

2 zentral | 2011
30. märz bis 02. april
via satellit aus stuttgart europaweit & auch bei uns

jetzt anmelden und dabei sein
www.jesushouse.de

KULT
Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen – Tiefgang
7. Okt. 2010, 19 Uhr, Waldheim/Karlsruhe

„Das Leben – zuzammengereimt“
Christina Brudereck
verbindet Theologie und Lyrik, spricht und reimt, reist und schreibt.
Näherer Infos: www.18plus.cvjmbaden.de

E7776

Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim



Sag es treffend, leb es echt

**3. Oktober 2010 | 11 – 17:30 Uhr
Wilferdingen, Kulturhalle**



11:00 - 12:00 opening: „Aufbrechen mit neuer Leidenschaft – Zu-Mutungen für Menschen im 21. Jhd.“
Martin Buchholz (Filmemacher, Autor, Theologe) | Musikgruppe „Nachtwind“ | Theatergruppe „heaven up“ | Anne-Rose Stöckle

parallel Programm für Kinder

ab 12:00 Marktplatz und Mittagsangebote
Verpflegungsstände | Kreativ- und Spielangebote für Kinder | Musik mit „Nachtwind“ | 18plus-Lounge | Büchertisch | Micha-Initiative | Kaffee aus fairem Handel | Präsentationen | Sammelstelle für Altgold

14:15 - 15:15 Nachmittagsangebote und Foren
Leidenschaftlich unterwegs mit weltweitem Horizont | Forum mit Martin Meißner, Frankfurt, YMCA-Weltbundpräsident

Eine Begegnung, die alles verändert | Biblische Betrachtung mit Prof. Dr. Zimmer, Ludwigsburg

Der geistliche Generationenvertrag | Forum mit Pfr. Hermann Traub, Kraichtal, und der Initiativgruppe 45plus des CVJM Baden

Der CVJM und die „Wildgänse“ | Lounge für junge Leute (18plus) mit der Musikgruppe „Nachtwind“ sowie Markus Laber und Christian Gröger

Grundzüge des Theaterspielens | mit der Theatergruppe „heaven up“ aus Wetzlar

Eine musikalische Reise ins Märchenland | Bauchladentheater für Kinder von 3 - 9 Jahren und ihre Eltern mit Sabine Willmert, Karlsruhe

16:00 - 17:30 Gottesdienst zusammen mit dem impulse-Jugendgottesdienst
impulse-team | Musikgruppe „Nachtwind“ | Theatergruppe „heaven up“ | Matthias Büchle (CVJM-Generalsekretär)

parallel Kindergottesdienst



Programm